

Am Berliner Unglückschacht

Fieberhafte Arbeit der Rettungsmannschaften — Immer noch keine Spur von den Verunglückten

Berlin, 22. August. Heute mittag 12 Uhr waren 48 Stunden seit dem furchtbaren Einsturzunfall beim Bau der Nord-Süd-Bahn in der Hermann-Göring-Straße vergangen. Trotz aller denkbaren Anstrengungen war es aber auch bis heute mittag noch nicht gelungen, an die Verunglückten heranzukommen. Ob es noch gelingen wird, sie lebend zu bergen, ist eine Frage, die zur Zeit niemand beantworten kann. Das Schicksal der Verunglückten hängt davon ab, ob sich in dem Teil des Unglückschachtes, an dem man bisher noch nicht herankommen konnte, genügend große Hohlräume befinden. Die Gefahr des Ertrinkens im Grundwasser steigt an, da durch ständiges Pumpen der Grundwasserspiegel insgesamt um nicht weniger als acht Meter gesenkt worden ist. Einige kleinere Hohlräume wurden von den Bergleuten bereits festgestellt und untersucht; doch konnte dabei keinerlei Spur von den Verunglückten gefunden werden.

Der an der südlichen Schmalseite der Grube von dem Bergleuten benommene Stollen mußte aufgegeben werden, da sich dem Vorgehen der Knappen an dieser Stelle unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellten. Jetzt ist man dabei, in der Mitte der Grube zunächst senkrecht in die Erde hineinzugehen und dann nach den Seiten bergmännisch vorzugehen. An verschiedenen Stellen wurde die Tunnelsohle bereits erreicht, auch konnten dabei einige Ripploren geborgen werden. Das Hauptgewicht der Arbeiten liegt gegenwärtig bei der Herstellung einer Spundwand an der östlichen Seite des Schachtes, um die Gefahr des Nachstürzens weiterer Erdschichten zu beseitigen. Im Verlaufe des Vormittags erschien der Beauftragte der Polizei, Generalleutnant Volzow, und der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Görlicher, an der Unglücksstelle, wenig später auch der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick und Generaldirektor Dr. Dornmüller um sich über den Fortschritt der Rettungsarbeiten zu unterrichten.

rungsbaus dringender als irgendeine andere Kultur-nation bedürfe, und es haben bereits im Zusammenhang mit den Locarno-Verhandlungen und dem deutschen Eintritt in den Völkerbund Besprechungen über die koloniale Wiederbetätigung des Reiches stattgefunden. Von dem alten Burenkämpfer Christian de Wet, der 1919 an das südafrikanische Reichsgericht appellierte, um Deutschsüdwests dem rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben, über die en-glischen Kolonialexperten Dawson und Morel bis zu den letzten Äußerungen von englischer und französischer Seite lagt sich feststellen, daß es eine stets wachsende Gruppe von weitbildenden Männern in allen Kulturländern gab, welche in der Wiederergänzung des Deutschland ange-tanen kolonialen Unrechts einen wesentlichen Bestandteil einer dauerhaften Friedensstiftung erblickten.

In seinem neuen Buche „Deutschlands kolo-niale Forderung“ (Sanktische Verlagsanstalt Hamburg, 1935) begegnet der bekannte Kolonialsozio-loge Paul Rohrbach allen Bedenken und Einwän-dungen, die gegen eine deutsche Kolonialbetätigung im Ausland und teilweise auch noch im Inland geltend gemacht werden. Rohrbach weist nach, daß die deutsche Eingeborenenpolitik die glückliche Mitte hielt zwischen den franzö-sischen Zivilisierungsexperimenten und der schroffen engli-schen Farbenstrafe, und daß die deutschen Verwaltungs-, Erziehungs- und Strafmethode von besonderer Woge des schwarzen Mannes sorgfältig angepaßt waren. Gegenüber dem vielverbreiteten Einwand der „Kostspieligkeit“ kolo-nialen Besitzes erinnert er daran, daß schon 1914 die deut-schen Schutzgebiete, obwohl sie eben erst angingen, die wirt-schaftlichen Früchte der bisherigen Arbeit zu zeitigen, sich nahezu selbst erhalten konnten, und daß jede Investition von Kapital bei dem heutigen Stande der Weltwirtschaft sich in kurzer Zeit rentierte und namhafte Ueberschüsse sicherte. Rohrbach warnt vor einer kolonialen Ro-mantik, die sich vor allem auf dem Gebiete der Siede-lungs- und Auswanderungsmöglichkeiten breit gemacht habe. Er wendet sich auch gegen den Gedanken einer Klein-siedlung, die sich für tropische Verhältnisse nicht eigne und einer „Verfälschung“ des weißen Mannes Vorwurf leiste. Aber er sieht bei aller Schonung der Eingeboreneninteressen eine Verwirklichung der heutigen weißen Bevöl-kerung und der Betriebe befindlichen Vantaagen als sicher an und weist nach, daß vor allem die durch die deutsche Wissenschaft ermöglichte erfolgreiche Bekämpfung der Tropenkrankheiten wie Malaria und Schlafkrankheit und die hygienische Erziehung des Eingeborenen die Nahrungs- und Siedlungsmöglichkeiten in den ehemals deutschen Schutzgebieten gewaltig gesteigert werden können. Der Verfasser erinnert auch daran, daß die deutsche Kolonial-verwaltung hinsichtlich der Produktivität der Ausgaben, der Bekämpfung des Waffenhandels und des Alkoholkon-sums und der Durchführung des Grundbesitzes der offenen Tür immer führend gewesen ist und keinen der Vorwürfe verdient, welche die Weltkriegspropaganda gegen Deutsch-land wider besseres Wissen erhob.

Das Interesse an kolonialen Aufgaben ist heute in Deutschland wieder in erfreulichem Maße begriffen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der bereits bei den Pariser Youngverhandlungen die Kolonialfrage in die Debatte warf, hat Millionen aus dem Herzen gesprochen, als er im März dieses Jahres die Bedeutung kolonialer Betätigung für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft hervorhob, und es hat höchste Aufmerksamkeit in der Welt erregt, als der Führer und Reichkanzler bei den Berliner Besprechungen den englischen Staatsmännern auch die Frage der kolonialen Gleichberechtigung Deutschlands anwarf. Erst kürzlich hat Reichsinnen-minister Dr. Frick bei seiner Essener Rede diesen Gedanken aufgegriffen, und die Kolonialabteilung der Königsberger Ostmesse, die eine Bilanz vergangener deutscher Kolonial-leistungen und einen Ausblick kolonialer Möglichkeiten zeigt, erfreut sich der besonderen Anteilnahme der Königs-berger Besucher. Deutschland denkt nicht an Neuerwerbun-gen, und es denkt noch weniger daran, seinen Ansprüchen auf koloniale Gleichberechtigung mit außergewöhnlichen Mitteln Nachdruck zu verleihen. Aber in einem Augenblick, wo das afrikanische Kolonialproblem erneut zur Diskussion gestellt ist und schwerwiegende Entscheidungen bevor-zuziehen scheinen, ist es gutes deutsches Recht, an den Bruch der Verpflichtungen des Wilsonprogramms zu erinnern und darauf hinzuweisen, daß die deutschen Gleichberechtigungsan-sprüche auf diesem Gebiet sehr alt und unerschütterlich fest begründet sind. Die Londoner „Times“ hat sich dar-über sicherlich nicht im unklaren befunden, als sie von der Revision der kolonialen Besitzverhältnisse in Afrika sprach.

Wangschingwei nimmt sein Rücktrittsgesuch zurück

Schanghai, 22. August. Wangschingwei erklärte nach dem Abschluß der Beratungen des ständigen Ausschusses des Zentralvolkskongresses, daß er sein Rücktrittsgesuch als Prä-sident des Reichsvollzugsamts und als Außenminister zu-rückgenommen habe. Mit dieser Erklärung Wangschingweis dürfte die seit etwa zwei Wochen schwebende politische Krise beendet sein.

Einberufung des Danziger Volkstages

Danzig, 22. August. Der Danziger Volkstag ist für Montag nachmittag zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht — neben kleineren Vorlagen — die Wahl des neuen Volkstagspräsidenten an Stelle des kürzlich zurückgetretenen bisherigen Präsidenten. Ferner steht auf der Tagesordnung die Abgabe einer Regierungserklärung.

Früherer griechischer Staatspräsident †

Athen, 22. August. Der frühere griechische Staatspräsident Admiral Paul Konduriotis ist am Donnerstag verstorben. Admiral Konduriotis hat in der Geschichte Griechenlands eine bedeutende Rolle gespielt. In den Jahren 1912 und 1913 besichtigte er zweimal die türkische Flotte vor den Dardanellen. Später war er Mitglied der Regierung Venizelos in Saloniki und trat für den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg auf der Seite der Entente ein. Admiral Konduriotis war Wize-könig und mehrmals Staatspräsident.

Berlin, 22. August. Infolge des erschütternden Bauunfalls in Berlin, der so viel Unglück über deutsche Arbeiterfamilien brachte, hat Dr. Frick die für Donnerstag nachmittags 4 Uhr vorgesehene Feier des Richtfestes der Olympiabauten auf dem Reichsportfeld abgesehen lassen.

Italiens Truppenstärke in Ostafrika

London, 22. August. „Daily Telegraph“ meldet: Der Verkehr im Suezkanal ermöglicht es, die ungefähre Stärke der italienischen Truppen in Ostafrika abzuschätzen. Die amtliche Mitteilung der Suezkanal-Gesellschaft besagt, daß während der ersten 6 Monate dieses Jahres 84 185 italienische „militärische Fahrzeuge“ den Kanal von Norden nach Süden durchfahren haben und daß 6403 zurückgekehrt sind. Somit sind in den ostafrikanischen Kolonien Italiens rund 78 000 eingetroffen. Seit dem 20. Juni sind 51 italienische Schiffe durch den Suezkanal nach Massawa in Eritrea und nach Mogadischu in Somaliland gefahren. Diese Zahl zeigt, daß eine Beschleunigung des Schiffsverkehrs eingeleitet hat, wahrscheinlich infolge der Verbesserung der Landverord-nungen in den beiden genannten Häfen. Einige der Schiffe haben wahrscheinlich nur Material an Bord gehabt. Anderer-seits waren viele von ihnen große Dampfer, die imstande sind, 1000 Mann und mehr an Bord zu haben. Sieben der 51 Schiffe haben die Reise während der genannten Zeit zweimal gemacht. Falls die 51 Schiffe insgesamt 30 000—40 000 Mann befördert haben, würde sich daraus eine Gesamtzahl von 118 000 bis 128 000 Italiener in Ostafrika ergeben. Hierzu wäre noch die Garnison zu rechnen, die sich vor dem Januar dort befunden hat und die 50 000 Mann betragen haben mag. In diesem Falle würde die gesamte italienische Stärke in Ostafrika nicht mehr als 178 000 Mann betragen. Diese Ziffer vermehre sich aber ständig, wahrscheinlich im Tempo von ungefähr 30 000 Mann im Monat.

Die Kabinettsitzung in London

London, 22. August. Unter dem Vorsitz des Mi-nisterpräsidenten Baldwin begann am Donnerstag vor-mittag 10 Uhr die Sonder-sitzung des britischen Kabinetts zur Erörterung des italienisch-afrikanischen Streitfalles. Alle 22 Minister nahmen teil. Die Sitzung wurde nach 2 1/2-stündiger Dauer zu einer Mittagspause unterbrochen. Sie wird um 14.30 Uhr fortgesetzt werden.

Dr. Goebbels spricht vor dem Internationalen Strafrechtstongress

Berlin, 22. August. Die nächste Voll-sitzung des Internat. Strafrechtstongresses findet morgen Freitag vormittag in der Krolloper statt. In ihrem Verlauf wird Reichsminister Dr. Goebbels den ausländischen Gästen einen Ueberblick über die Aufbauarbeit des nationalsozia-listischen Staates geben.

Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ spendet 30 000 Mark

Berlin, 22. August. Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ hat den Betrag von 30 000 Mark für die Angehörigen der Verunglückten beim Bauunfall in der Hermann Göring-Straße zur Verfügung gestellt. Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ wird auch in dem Ausschuss vertreten sein, der die Betreuung der Angehörigen der Opfer dieses Unglücks übernommen hat.

Horthy dankt dem Führer

Budapest, 21. August. Der ungarische Reichsverweser v. Horthy übermittelte heute dem Führer und Reichs-kanzler Adolf Hitler seinen wärmsten Dank für das ihm zum gestrigen ungarischen Nationalfeiertag übermittelte Begrüßungstelegramm.

Dr. Ley in Nürnberg

Berlin, 22. August. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, ist am Donnerstagsvormittag vom Flughafen Tempelhof nach Nürnberg gestartet. Sein Besuch in der Stadt der Reichsparteitage gilt einer eingehenden Besichtigung der neugebauten Einrichtungen und Säulen und seiner persönlichen Unterrichtung über den Stand der von seinem ständigen Stellvertreter Staatsrat H. Schmeier bisher durchgeführten organisatorischen Maßnahmen.

Gäste auf „Admiral Scheer“

Kiel, 22. August. Donnerstag morgen haben sich auf dem Minensuchboot M 104 zahlreiche Gäste zur Ueberfahrt auf das Panzerschiff „Admiral Scheer“ eingeschifft, um an Bord des Panzerschiffes dem Flottenartillerieoffizieren beizumohnen. Man bemerkte Korpsführer Hähnlein, den Kieler Oberbürgermeister Behren, den regierenden Bürgermeister Krogmann, den oden-burgischen Ministerpräsidenten Joel, Kontreadmiral Lindau, Re-gierungspräsident Wallroth-Schlowig, den Oberbürgermeister von Stralsund und den Kreisleiter der NSDAP von Bremen.

Der italienische Kreuzer „Quarto“ kehrt nach Europa zurück

London, 22. August. Die Reuter aus Schanghai mel-det, wird der italienische Geschützte Kreuzer „Quarto“, das Flaggschiff des italienischen Oberbefehlshabers im Fernen Osten, in Kürze nach Europa zurückkehren.

Schweres Badunglück in der Bretagne

Paris, 22. August. In der Nähe von Lannion an der Nordküste der Bretagne ereignete sich am Strande vor den Augen der zahlreichen Badegäste ein Unglück, das 4 Todes-opfer forderte.

Reuter dementiert Gerüchte vom Erscheinen Ital. Seeflugzeuge bei Tarifa

London, 22. August. Der Reuterkorrespondent in Gibraltar hat sich im Kraft-wagen nach Tarifa dem südlichsten Punkt Europas begeben und eine Untersuchung der Gerüchte vom Erscheinen italia-nischer Seeflugzeuge angestellt. Er meldet, daß in der ganzen Stadt Aufregung herrsche und viele Gerüchte in Umlauf seien, aber von Seeflugzeugen sei nichts zu entdecken. Die spanische Regierung stelle gleichfalls ihre Anwesenheit in Abrede.

Als Grund für die umfangreichen spanischen Truppenbewegungen teilt der Korrespondent mit, daß Spanien entschlossen sei, die Meerenge von Gibraltar so sorgfältig wie nur möglich zu bewachen.

Keine Schließung der Straße von Gibraltar

London, 22. August.

Die „Tref Association“ meldet, wurde ein in Barcelo-na umlaufendes Gerücht, daß Großbritannien beabsich-tige, die Meerenge von Gibraltar zu schließen, nach Witter-nacht von der britischen Admiralität als unrichtig be-zeichnet.

6 Monate Gefängnis für einen Denunzianten

Ein Einwohner im Städtchen Rania im Kreise Ziegenrück hatte, nach einem Bericht des „Berliner Tageblattes“, bei den Behörden auf Grund von „Selbstbeobachtungen“ Anzeige über „geheime Versammlungen von Stahlhelmen bei Pöhlner“ erstattet. Die Untersuchung ergab die völlige Haltlosigkeit der Anzeige, der Denunziant kam wegen falscher Anschuldigung vor das Gericht. In der ersten Instanz erhielt er zwei Monate Gefängnis, als er sich aber damit nicht zufrieden gab, erhobte das Berufungsgericht unter scharfer Beurteilung der Handlungsweise des Angeklagten die Strafe auf sechs Monate Gefängnis.

In Hagen wurde gegen einen 23-jährigen Angehörigen der „Katholischen Sturmbrigade“ aus Halse verhandelt, der angeklagt war, an einer gemeinsamen Gruppenwanderung und den dabei durchgeführten sportlichen Übungen teilgenommen zu haben. Die Anklage stützte sich auf eine Verordnung der Staatspolizei-stelle für den Regierungsbezirk Arnsberg in Dortmund vom 26. Juni 1934. In der ersten Verhandlung vor dem Hagen-er Amtsgericht wurde der Angeklagte freigesprochen. Auf die von der Anklagebehörde eingelegte Revision hob das Kammergericht in Berlin das Urteil auf und verwies die Sache zur ande-reitlichen Entscheidung erneut an das Amtsgericht. In der zweiten Verhandlung wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 150 Reichsmark und zur Tragung der Kosten verurteilt.

In Hagen wurde gegen einen 23-jährigen Angehörigen der „Katholischen Sturmbrigade“ aus Halse verhandelt, der angeklagt war, an einer gemeinsamen Gruppenwanderung und den dabei durchgeführten sportlichen Übungen teilgenommen zu haben. Die Anklage stützte sich auf eine Verordnung der Staatspolizei-stelle für den Regierungsbezirk Arnsberg in Dortmund vom 26. Juni 1934. In der ersten Verhandlung vor dem Hagen-er Amtsgericht wurde der Angeklagte freigesprochen. Auf die von der Anklagebehörde eingelegte Revision hob das Kammergericht in Berlin das Urteil auf und verwies die Sache zur ande-reitlichen Entscheidung erneut an das Amtsgericht. In der zweiten Verhandlung wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 150 Reichsmark und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. August

Preise: 1. Rinder: —, 2. Rälber: A. Sonderklasse: —, B. Andere Rälber: a) 65—68, b) 55—61, c) 48—55, d) —, 3. Lämmer, Hammel und Schafe: —, 4. Schweine: a) 1. 58, 2. —, b) 53, c) 53, d) 53, e) —, f) —, g) (Sauen) 1. —, 2. —, Kälber: Rinder 121, darunter Ochsen 10, Bullen 31, Kühe 80, Färsen —, Zum Schlachthof direkt: 3 Kühe, Auslandsrinder: 210, 440, direkt 1, Ausland —, Schafe 144, direkt —, Ausland —, Schweine 320, direkt 11, Ausland —, Ueberstand: Rinder 92, darunter Ochsen 8, Bullen 25, Kühe 50, Färsen —, Rälber —, Schafe 50, Schweine —, Marktverlauf: Rinder und Schafe belanglos, Rälber gut, Schweine flott.

Mitteldeutsche Börse vom 22. August

(Eigene Drahtmeldung.)

Abgeschwächt. Die Donnerstag-Börse zeigte eine schwache Veranlagung. Die Kursveränderungen waren zumeist nach unten gerichtet und überschritten vielfach 2 Prozent. Am Aktienmarkt lagen heramische Werte uneinheitlich. Montan-Aktien nachgebend. Papier-Werte lagen fest. Im einzelnen blühten Vereinigte Stahlwerke 2 drei Viertel Prozent, Rheiner und Schönherr Maschinen je 1,75 Prozent ein. Plauerer Cardinen konnten dagegen seit der letzten Notiz vom 20. 8. 6 sieben Viertel Prozent gewinnen. Auch Porzellan-Waldhosen wurden 2,75 Prozent höher notiert und mußten repariert werden. Kraftwerk Thüringen blühten 3 Prozent, Siemens Glas im Einhang mit Berlin 2,5 Prozent ein. Am Markte der festver-zinslichen Werte hatten Reichsanleihe Altbillets regeres Ge-schäft bei abdröhnenden Kursen. Sächs. Schatzanweisungen ha-ben ebenfalls lebhafteren Umlauf. Auch Stadtanleihen waren bei größerem Geschäft etwas fester. Leipziger von 1929 waren um 0,25 Prozent schwächer während Zwickauer im gleichen Ausmaße anogen. Altbilletsbankenleihen waren gefragt. Der Pans-driemarsch hatte ein ruhiges Geschäft. Lebhaft gefragt wurden Liquidationswerte. Größeres Interesse bestand auch für Auf-wertungsoptionsbriefe.

Witterungsaussichten der Reichswetterwarte

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden, Freitag, 23. August: Schwachwinde. Vorwiegend heiter. Warm. Gewitterneigung.

Vorwürfe gegen

Nachdem er gerufen hatte, der Falz“, in i stützen, veranla tag eine Besp leute und Bert der, wie die s wurde: „Der s schwingen. Er zwingen. Wir droht, dem glit treten wie he glimmer eines mit Juden! I ist ein Volkso gen wir, dah fern werden machen.“

In einem berchrist „No Industrie u. a. stände, vor alle nisse seit Bert starken Anteil lange anhalten stellung der g geschäft nicht hätten die mel müssen. Bei d einseitigen Im erscheinungen, erhofft worden In der letzten Industrie gefü Stadt in Mitt ihr rechtzeitig zahlreichen T die samt und kommen seien gefordert hätt Bonhofft südli steilsten Ware namer Brief e Virmansens er umgekehrt fe angeschrieben istinal“. Er

In den im Queblinbu Arbeitsstätte 23-Mann Ver durch Ueb Täter hatten in dem Se- gen die beide

Während Der 23 da er völlig heintlichen? Dunkel in v „Du Hund i hat alles in

Am Fr zusammen n am Dornbus Gäfte. Dab randalierend Marcussen o Nahate mit seien. Das schäftsbedrie in das Volk Ein als G Burtschen bei ihren sofort Vorfall von lächer und da er selbst

Die b sowie einer beteiligte, n